

Messe stellt sich neu auf

Wo bleibt eigentlich die Cebit? Diese Frage dürfte sich der eine oder andere Ende März gestellt haben. Denn die Digital- und IT-Messe stand bis 2017 immer kurz vor Ostern auf dem Programm. In diesem Jahr ist die Cebit nicht nur zeitlich umgezogen, sie stellt sich auch inhaltlich weitestgehend neu auf. Von 11. bis 15. Juni soll sich vor allem mehr jüngeres Publikum auf der Schau in Hannover tummeln. Mehr Konferenzen und mehr Netzwerke verspricht Messe-Chef Oliver Frese im Gespräch mit den BNN.

Auf dieser Sonderseite erhalten die Leser einen Überblick zur Neuausrichtung der Cebit. Einen Eindruck davon wollen sich auch zig Unternehmen aus der Region verschaffen. Der Raum Karlsruhe hat sich zu einer IT-Hochburg entwickelt, die auch in Hannover nicht fehlen darf. Zu den Hauptthemen wie Industrie 4.0, virtuelle Realität oder Künstliche Intelligenz haben die Firmen aus der Region viel beizutragen. iob

Hintergrund

Fakten zur Cebit

Als eigenständige Messe gibt es die Cebit in Hannover seit 1986. Aus der Leitmesse für Informationstechnik wird nun „Europas Business-Festival für Innovation und Digitalisierung“. Zuletzt hatte die Messe 200 000 Besucher. Eine Zielmarke für 2018 gibt es nicht. Zwischen 2 500 und 2 800 Aussteller aus 70 Ländern sollen ein Zielpublikum zwischen 25 und 35 Jahren ansprechen.

Der Eröffnungstag am Montag wird als „Take-off Monday“ vermarktet und soll ein ausschließlicher Konferenztag sein. iob

Coolness als Erfolgsfaktor

Die Digitalmesse Cebit peilt mit stärkerem Festival-Charakter ein jüngeres Publikum an

Von unserem Redaktionsmitglied
Mario Beltschak

Die Millionen-Marke hat die Cebit nie geknackt. Und doch waren es in Glanzzeiten mehr als 800 000 Besucher, die sich auf dem Treffen der Digitalbranche tummelten. Eine stattliche Zahl. Ebenso stattlich wirken die 17 Jahre, die diese Glanzzeiten nun schon zurück liegen. Im vergangenen Jahr tingelten nur noch etwa 200 000 Menschen nach Hannover. „Cebit? Das muss für uns nicht mehr sein“, ließen einige Unternehmen wissen, die sonst zu den Stammgästen in der niedersächsischen Landeshauptstadt zählten. Ein Neuanfang musste für den Veranstalter Deutsche Messe her. Ab Montag soll er gemacht werden.

CEBIT Digitaler Marktplatz

Im Kern der Veränderungen steht ein neuer Termin – Juni statt März. Zudem soll die Cebit einen stärkeren Event-Charakter bekommen – mehr Festival, weniger Branchenschau. Ob Bundeskanzlerin Angela Merkel deswegen keine Zeit mehr für die Cebit-Eröffnung hat, ist unklar. Allerdings dürfte die CDU-Politikerin auch das neue Zielpublikum weniger ansprechen als Musiker Jan Delay, der im Showprogramm der Messe auftritt.

„Wir geben der Cebit jetzt auf jeder Fall noch eine Chance“, sagt Martir Welker, Chef des Karlsruher IT-Unternehmens Axonic (siehe weiteren Text auf der Seite). Er sei gespannt, ob es tatsächlich gelingt, wieder jüngere Besucher auf die Messe zu locken. Die Karlsruher Firma Disy, spezialisiert auf Geoinformationssysteme, präsentiert sich sogar „erstmalig mit einem eigener Stand“, wie Sprecherin Astrid Fennen-Weigel sagt. Das neue Konzept weckt auch Hoffnungen. Das Programm der Cebit ist nun viel stärker auf Konfe-



MEHR SPASS UND SPEKTAKEL will die Cebit ihrem Publikum in diesem Jahr bieten. Dazu gehören nicht nur die fast schon branchenüblichen Drohnen und das von SAP betriebene Riesenrad. Auch ein Showprogramm erwartet die Besucher. Foto: dpa

renzen und gemeinsames Netzwerken ausgerichtet. Denn in Sachen Präsentation von technischen Neuheiten haben der Cebit längst andere Schauen den Rang abgelaufen. Nun soll mit Coolness gepunktet werden.

Bei den Schwerpunktthemen tauchen viele Dauerbrenner der Digitalbranche auf. Über humanoide Roboter, IT-Sicherheit, die Mobilität der Zukunft oder die Digitalisierung der Arbeitswelt wird schon seit Jahren gesprochen. Allerdings ist auf alle diesen Feldern auch nichts so beständig wie der Wandel. Ein Beispiel dafür gibt es direkt aus der Re-

gion: Das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) stellt einen Roboter vor, der nicht nur für zunehmende Automatisierung in den Werkhallen sorgt, sondern auch mit Menschen interagiert. Armar-6, so lautet der Name, ist sogar mit künstlicher Intelligenz ausgestattet. Er lernt laut KIT von seinen menschlichen Kooperationspartnern etwa den Umgang mit bestimmten Werkzeugen.

Gleich eine Reihe von Firmen aus dem Südstwesten präsentiert sich mit Softwarelösungen für den Berufsalltag, die entweder den Kontakt zum Kunden oder das Untereinander der Mitarbeiter ver-

einfachen sollen. Die Karlsruher Firmen Echobot und CAS oder das Pforzheimer Unternehmen smenso sind nur einige Beispiele. Dem Bereich „Workspace 4.0“ kommt also große Bedeutung zu.

Beim Thema Mobilität mischt auch PTV aus Karlsruhe kräftig mit. Zudem präsentiert das Forschungszentrum Informatik (FZI) das Testfeld Autonomes Fahren, das derzeit in der Region für Gesprächsstoff sorgt. Dennoch war der Südstwesten schon stärker auf der Cebit vertreten. Vielleicht bringt die Neuausrichtung auch in dieser Hinsicht aber bald wieder eine Trendumkehr.